





Die Sensations-Nachricht des Coulois betreffs der Einwilligung des Generals Boulanger, seine Kreditforderung vorläufig von 400 Mill. auf 45 Mill. zu vermindern, findet selbst in Frankreich wenig Glauben, Deutschland aber wird sich in keiner Weise dupieren lassen.

Die erste Sitzung der Militärkommission ist nach dem Fr. J. auf den 5. Januar berufen.

Die Deutschfreisinnigen wollen alsbald nach dem Zusammentritt des Reichstags einen Gesetzentwurf betr. die Erhebung einer Reichseinkommensteuer einbringen.

München, den 28. Dez. Der deutsche Kronprinz hat als Weihnachtsgeschenk und zugleich als Erinnerung an die jüngst in Berlin verlebten Tage dem Prinzen Ludwig einen prächtigen Ehrenbogen zugesandt. Derselbe führt auf der Klinge folgende Widmung: „Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, seinem lieben Freunde Ludwig, Prinz von Bayern.“

Frankreich.

Paris, den 27. Dez. Man meldet der Str. Post: In der letzten Nacht herrschte ein orkanartiger Sturm in Paris, an der französischen Nordküste und im östlichen Frankreich. Die telegraphischen Verbindungen mit London und Frankfurt sind unterbrochen. In Paris wurde großer Schaden angerichtet; besonders die Buden an den Boulevards sind stark mitgenommen, Personen dagegen nicht verunglückt.

Italien.

Anlässlich der Weihnachtswünsche des Kardinal-Kollegiums beantwortete der Papst die Ansprache des Führers derselben, indem er gegen die antiklerikale Bewegung in Italien Einsprache erhob und zugleich den Protest gegen die bereitete Lage erneuerte.

Russland.

Neuerdings sind wieder, namentlich in Ostreich, Blättern höchst abenteuerliche Gerüchte über den Gesundheitszustand des Zaren verbreitet. Die Wall Wall Gazette, welche Beziehungen mit gut unterrichteten russischen Kreisen in London unterhält, schreibt: „Die lächerlichen Geschichten über den Wahnsinn, die Furchtsamkeit u. s. w. des Zaren sind zu abgeschmackt, um der Widerlegung zu bedürfen. Es dürfte indes angezeit sein, zu erklären, daß der Zar vollkommen wohl, im Besitz aller seiner Fähigkeiten, angebetet von seiner ganzen Familie und Jenen, die ihn kennen, und von allen Jenen, die dieses Privilegium nicht haben, gesündigt ist. Er ist sein eigener Minister der ausw. Angelegenheiten und vollkommen dessen bewußt, daß er verantwortlich für den Frieden des Orients ist.“

Knecht Ruprechts Gevatter.

Weihnachts-Novelle von Richard Carmen. (Schluß.)

Bruno blickte sehr ernst vor sich hin, während Edgar nur ein halb mitleidiges, halb spöttisches Lächeln hatte. Willmann fuhr fort: „Mein Anschlag war mißglückt, als Ew. Hoheit vor acht Tagen, nach der Rückkehr von Jagd, auf der ich Sie zum erstenmale nicht begleiten durfte, erklärten, doch nach Langensfeld reisen zu wollen. Da ersahste mich die Angst; während der ganzen Zeit, in der die Intrigue spielte, hatte ich für nichts anderes Sinn, ich vernachlässigte meine gute Ehe, ich kam mir als ein großer Herr vor, in dessen Hände geheimnisvoll das Geschick zweier Staaten gelegt war. Durch Ihren Entschluß war für mich alles verloren. Mir blieb nichts anderes übrig als die Flucht, denn ich mußte voraussehen, daß die Hochburgischen aus Rache mich bei Ew. Hoheit verraten würden. Und so entschloß ich mich denn zur Flucht. Ich übergab der Post einen Brief mit 5000 Mark an die Witwe Kerlow und wäre jetzt ohne die Dazwischenkunft Ew. Hoheit bereits auf dem Wege nach Hamburg.“

„Deine erste diplomatische Aktion hast du sehr geschickt gemacht, lieber Willmann“, lachte der Fürst. „Du hast mit Aufopferung des eigenen mein Leben gerettet und dein Verdienst darum soll dir nicht um einen Deut geschmälert werden. Du hast keine Existenz geopfert, um

mich vor einer vermeintlichen Mißheirat zu bewahren. Ich glaube es, ich dein Fürst.“ Du hast falschen Einflüsterungen Gehör geschenkt, das ist schäme. Was ich verzeihe dir! Wie mancher in weit höherer Stellung wäre der Veruchung unterlegen! Zu keiner Befähigung und um die wahren Beweggründe des Grafen Hochburg kennen zu lernen, lies diese Bekanntmachung.“

Damit reichte der Fürst seinem Kammerdiener ein Zeitungsblatt, in welchem an amtlicher Stelle eine Bekanntmachung enthalten war, die das Vermögen des Grafen Hochburg „wegen Verschwendung“ unter Sequester stellte.

„Das Langensfeld'sche Goldfischchen sollte retten“, sagte Edgar lachend. „Nun, es ist nicht ins Netz gegangen! Segt, Willmann, lehre zu deiner kleinen lieben Frau zurück. Ich verzeihe dir ganz und gar; du hast nichts Böses gewollt und es ist auch alles zum Guten ausgeschlagen. Gehe, Willmann. Am zweiten Neujahrstag trittst du deinen Dienst wieder an. Und nun ein frühliches Weihnachtsfest für dich und die deinen; und dann... achte mein Incognito!“ Willmann warf sich vor seinem jungen Fürsten nieder. „Ich bin nicht zu einem Diplomaten geboren“, sagte er.

„Das hat noch niemand behauptet, Willmann“, entgegnete der Fürst in heiterster Laune. „Doch du bist ein prächtiger Kammerdiener und damit laß dir's genug sein.“ Willmann erhob sich und die beiden Freunde rüsteten sich zum Gehen. Der Wagen, der Willmann hierhergebracht, sollte auch dem Fürsten dienen, um ihn bis zur Bahnhstation zu bringen, denn er wollte am nächsten Morgen in Langensfeld eintreffen.

Als der Fürst mit seinem Freunde jenen Wagen bestieg und Willmann sich nochmals verabschiedet hatte, fragte letzterer verlegen:

„Man wird mich fragen, wer die beiden Herren waren; ich soll das Incognito Ew. Hoheit wahren, aber was soll ich sagen?“

„Eine schwierige Sache“, verlegte der Fürst freundlich. „An den Knecht Ruprecht glauben in unserer aufgeklärten Zeit selbst die Kinder nicht mehr; so recht, lieber Willmann. Sage den Leuten also, ich sei Knecht Ruprechts Gevatter.“

Die Pferde jagen an, der Wagen verschwand in dem Dunkel der Nacht. „Allertröm! aber hat noch nie ein so schönes Weihnachtsfest erlebt.“ In der silbernen Ente — die bescheidenen Räume der Witwe Kerlow reichten ja bei weitem nicht aus — trafen sich fast alle Dorfbewohner, die von Willmann auf das freigebigste bewirtet wurden; auch der alte Willmann kam herbei und zwar im neuen, guten Anzuge.

Bruno hatte auf den Wunsch des Fürsten alles bis aufs kleinste vorbereitet. Die Uebersetzung, daß Willmann nicht aus böser Absicht, sondern nur aus irgendwelcher Unbesonnenheit gehandelt hatte, war bei dem jungen Fürsten nicht zu erschüttern gewesen.

Der Kammerdiener küßte zwar eine tiefe Reschämung, aber die Gnade seines Herrn zeigte sich zu offenkundig, daß er sich mit dem festen Vorsatz, in Zukunft nie mehr in anderer Angelegenheiten zu mischen, zufrieden geben konnte. So waren er denn und sein Bräutchen selig und unter dem Siegel der Verschwiegenheit antworteten sie jedem, der nach dem so plötzlich verschwundenen Fremden fragte: „Es war Knecht Ruprechts Gevatter!“

Verchiedenes.

3400 Zentner Salz hat in den Tagen der letzten Schneefälle die Große Berliner Feuer-Versicherungsgesellschaft allein zu dem Zwecke verwandt, die Geleise vom Schnee zu befreien. Allein am vergangenen Mittwoch wurden 1195 Zentner verstreut.

Im Schnee erfroren. Die neuesten Thüringischen Zeitungen melden, daß bis jetzt in Thüringen nicht weniger als 21 Personen im Schnee erfroren aufgefunden worden sind.

Die Stadt Nürnberg zählt nach dem neuen Adreßbuch nicht weniger als 656 Vereine, darunter 48 Loevereine, 13 Rauch- oder Pfeifenclubs.

Altenburg. Aus einem benachbarten Dorfe ist der praktische Arzt unter Zurücklassung seiner Familie und 100 000 M. Schulden seit einigen Tagen spurlos v. d. L. g. w. u. b. e. n. In einigen Jahren soll er nicht weniger denn 250 000 M. vergeudet haben.

Braunschweig. Ein aufregender Vorfall ereignete sich am ersten Weihnachtstage in der Nähe unserer Stadt. Rechtsanwalt Wolff von hier machte der Fr. Hg. zufolge mit seinen drei Kindern eine Ausfahrt. Abends 9 Uhr passierte der Wagen den Bahnübergang bei Rüningen. Der Kutscher fährt trotz des Herannahens eines Zuges und des Rufens der Bahnwärter in vollem Trabe gegen die verschlossene Barriere, welche dem Anpralle nicht widersteht, so daß der Wagen auf die Geleise zu stehen kommt. Herrn W. mit Familie gelang es, noch eben den Wagen zu verlassen, da brauste der Zug gegen das Gefährt und riß beide Pferde in Stücke. Der Kutscher, der den Bod nicht verlassen hatte, blieb unverletzt.

Ist Brügeln eine Arbeit? Diese Frage wird demnächst das Gericht in Altona beschäftigen, ein Gegenstand, der für Krankenkassen von Wichtigkeit ist. Ein hiesiger Klempner bezog Krankengeld von einer größeren Krankenkasse. Da nun aber die Frau beim Vorstande der Kasse erschien und sich beklagte, daß sie von ihrem arbeitsunfähigen Manne die fürchterlichsten Schläge erhalte, daß derselbe auch noch die Kinder in ärgster Weise mißhandle und die Behauptungen der Frau durch die Spuren der Schläge auf ihrem Rücken bestätigt wurden, so entzog der Kassenvorstand dem Klempner das Krankengeld, weil ersterer der Ansicht war, daß man denjenigen, der eine solche Thätigkeit fortgesetzt im Brügeln entwickele, unmöglich für arbeitsunfähig halten könne. Da nun auf wiederholtes Bemühen des Klempners das Krankengeld trotzdem nicht bezahlt worden ist, so hat derselbe sich veranlaßt gesehen, gegen die Kasse klagbar zu werden.

London. Eine furchtbare Petroleum-Explosion fand am Bord des Dampfers „Patriana“ in Birkenhead statt. Das Schiff war vor einigen Tagen im Merly mit 2000 Tonnen Petroleum von Batum angelangt. Nachdem die Ladung in Liverpool geladet war, fuhr der Dampfer nach Birkenhead, um daselbst einige Reparaturen vornehmen zu lassen. Als einige Leute mit brennenden Lichtern sich im Schiffsraum überzeugen wollten, ob alles dicht sei, erfolgte die Explosion. Der Kapitän und drei andere Verionen wurden getödtet, eine große Anzahl erlitt außerdem schwere Brandwunden.

Am Sonntagabend herrschte fast in ganz England ein heftiger Schneesturm, der in London große Verwüstungen angerichtet hat.

Fruchtpreise.

Baunang, den 29. Dezbr. 1886. höchst. mittel. niederst. Dinkel 6 M. 15 Pf. 6 M. 04 Pf. 6 M. — Pf. Haber 5 M. 60 Pf. 5 M. 47 Pf. 5 M. 30 Pf. Weizen 0 M. — Pf. 9 M. — Pf. — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 29. Dezbr. Markt Pf. 20 Frankfurter 16: 8-12

Gottesdienste der Pfarodie Baunang: am Freitag den 31. Dezbr., abends 5 Uhr Jahres-Schluss-Gottesdienst: Herr Helfer Stahlecker. am Neujahrstfest den 1. Januar 1887. Vormittags Predigt: Herr Deban Kalchreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker. am Sonntag den 2. Januar. Vormittags-Predigt: Herr Deban Kalchreuter. Nachmittags Andenken: (Jünglinge). Herr Helfer Stahlecker. Jilalgottdienst in Unterschöndel: Herr Stadtkirch Bahnenberger.

Gebohren.

den 29. d. Mts.: Regine Barbara Wbele, 82 Jahre alt, an Wasserucht. Beerdigung am Freitag den 31. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung. Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 53